

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retouren die Seite 60 Pf. Schicht möglichst frühzeitig! Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich 2.50 M., bei regelmäßiger Zahlung 2.75 M., durch die Post 3 M., gegenwärtlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6633 des amtl. Zeit.-Bers.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Wörz & Scharre in Halle.

(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 176.)

Viennedreißiger Jahrgang.

Nr. 333.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 19. Juli

1900.

## Der deutsche Reichskanzler.

Es geht das bisher amtlich oder offiziell noch nicht demontrierte Gerücht, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe noch immer im Amt sei. Seit längerer Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört. Man weiß nur, daß er sich vor einigen Wochen auf Urlaub begeben hat und sich irgendwo in der Schweiz in einem Bade aufhält. Jetzt kommt die Nachricht, daß Fürst Hohenlohe kürzlich sich nach Prag begeben hat, wo er dem dort zur Erholung weilenden Entwürfsführer Dr. Vieber einen Besuch abstatte. Es wird sogar die Vermutung laut, dieser Besuch habe amtliche Bedeutung gehabt, Fürst Hohenlohe habe sich mit dem Abg. Dr. Vieber über die Frage der Entlohnung des Reichskanzlers und andere fürwackende politische Angelegenheiten unterhalten. Nach dieser Meldung ist also mit einiger Gewißheit anzunehmen, daß Fürst Hohenlohe noch immer an der Spitze des Reichskanzleramtes steht und sogar in der Sommererholung sich mit Amtsgeschäften, wie dem Besuch von Parlamentariern, befaßt. Obwohl wir niemand dem alten Herrn, den die Volk von 82 Jahren den Nacken beugt, die Erholung in der Sommerfrische mißgönnen. Nur bedauert es eigenmächtig, daß der erste und einzig verantwortliche Beamte des Reichs gerade in einer Zeit abwesend ist, in der die wichtigsten politischen Ereignisse auf dem Weltbühnen sich abspielen und das Deutsche Reich sich genötigt sieht, starke Heeresabteilungen mobil zu machen, um sie nach einem fernem Weltzuge zu entsenden. Seit Wochen folgen einander politische Vorgänge von gewaltiger Tragweite, aber der erste politische Beamte des Reichs weilt in der Ferne und kann seine Aufschlüsse höchstens durch den Draht oder brieflich übermitteln, wenn er sich überhaupt auf einer Meinungsäußerung anschließt. Eine Fülle von Maßnahmen politischer und militärischer Art sind getroffen worden; Entscheidungen aller Art bis in die kleinsten Einzelheiten hinein müssen in diesen Wochen gefaßt werden, ohne daß der vorkam örtliche Vertreter der inneren und äußeren Politik Gehörzeit gehabt hat, bei Beratungen beizutreten und seine Stimme in die Waagschale zu werfen. Nach der Verfassung hat der Reichskanzler die gesamte Verwaltung des Reichs zu leiten und die Beziehungen zu den Bundesregierungen zu vermitteln. Gewiß besteht das Stellvertretungsgesetz, wonach der Reichskanzler in Fällen der Abwesenheit durch Staatssekretäre Vertreter werden kann. Aber der Staatssekretär ist immer der Untergebene des Reichskanzlers, und nach Sinn und Geist der Verfassung soll der Reichskanzler vor allem in grundlegenden Fragen selbst die Entscheidung treffen und die Richtung der Gesamtpolitik angeben.

Über die Fähigkeiten der als Stellvertreter des Reichskanzlers fungierenden Staatssekretäre soll hier gar nicht gesprochen werden. Es mag sein, daß der Staatssekretär des Innwärtigen Amtes, Graf Bülow, ebenso oder besser als der gegenwärtige Reichskanzler die Geschäfte seines Postens wahrnimmt. Aber die von der Reichsverfassung geforderte Einheitslichkeit der Verwaltung sieht nur auf dem Papier, wenn der oberste Beamte des Reichs nicht selbst die Fäden in der Hand behält. Fürst Bismarck hat als Reichskanzler gewiß weit mehr Einfluß auf die ihm unterstellten Minister gehabt. Aber selbst er hat wiederholt darüber geklagt, daß bei seiner längeren Abwesenheit ein „willkürliches Treiben“ entstanden sei, „eine Art Despotismus im politischen Sinne, wo jeder Chef der Verwaltung seine eigene Meinung nicht nur haben will, sondern auch geltend macht.“ Fürst Bismarck war der Ansicht, daß der oberste Leiter der Regierung des Reichs und Königs dies nicht gestatten könne. Wir wissen nicht, ob Fürst Hohenlohe die gleiche Auffassung hat, glauben aber, daß die wünschenswerthe Einheitslichkeit der Reichsverwaltung nicht möglich ist, vielmehr ein „willkürliches Treiben“ entstehen wird, wenn der oberste Beamte des Reichs für längere Zeit nicht in der Lage ist, bestimmend in den Gang der Reichsgeschäfte einzugreifen, zumal in Zeiten, wo historische Ereignisse von größter Tragweite sich abspielen und von der Leitung des Reichs einen klaren Willen und eine feste Hand erfordern.

Es kann gesagt werden: Der Kaiser trifft ja alle Entscheidungen, und die Minister haben nur seine Anordnungen auszuführen. Wäre das der Fall, so würde ein solcher Zustand mit den Bestimmungen der Verfassung nicht im Einklang stehen. Die Minister haben die Verantwortung für alle Regierungshandlungen zu tragen und alle Maßnahmen des Staatsoberhauptes bedürfen der ministeriellen Gegenzeichnung. Nach dem Staatsgrundgesetz sollen der Reichskanzler und die Minister nicht bloße Handlanger, sondern verantwortliche Rathgeber und selbständige Staatsmänner sein. Man sagt auch, Reichskanzler Fürst Hohenlohe über auf seine Art nach dieser Richtung einen Einfluß aus. Das ist gewiß auch, daß der Reichskanzler anwesend ist, um diesen Einfluß in so bedauerlichen Fragen, wie sie die Weltlage jetzt gereizt hat, hauptsächlich auszuüben. Das deutsche Reichsgericht, das auf den Ocean der Welt politisch insig hinausragt, ist fast von schweren Stürmen und bedarf eines vorzüglichen und erfahrenen Steuermanns. Die bisherige amtliche Wohnsitze der Reichsregierung lassen solche Besonnenheit ja nicht vermischen. Wir wünschen aber nicht jedenfalls, daß auch der erste Beamte des Reichs in solchen Zeiten zur Stelle ist, um den Einfluß geltend zu machen, den sein Amt ihm verleiht.

## Deutsches Reich.

Nationalliberale und Agrarier.

Auf die vielfachen Kritiken, denen der nationalliberale Abg. Wölter & Quisburg wegen seiner auf der rheinischen Westraatsminister-Berathung gehaltenen Rede über die Getreidezölle von agrarischer Seite ausgesetzt war, ergreift er jetzt in der „Nat. Revue.“ das Wort, um die Haltlosigkeit der verschiedenen Angriffe nachzuweisen. Die Verteidigung ist ziemlich ausführlich und uns interressiert zunächst aus demselben, was Herr Wölter über die von ihm aufgeführten gemäß der im Reichstagenlichen Ausschuss vorgelegten Entschlossenung angelegte Differenzierung der Zölle auf Vloggen und Weizen sagt:

„Ich vertrete fast Jahren die Meinung,“ so schreibt er, „daß Roggen weniger zu schätzen sein wird als Weizen, ferner daß Futtergetreide, insbesondere der Mais (unter Verdrängung der Weizen) der Verwendung zur Spiritus- und Stärkefabrikation) zunächst niedrig zu beziffern wäre, um Verhütung und Weizen billiger zu halten und habe damit bei einseitigen und erfolglosen Landwirthen vielfache Anerkennung gefunden. Entgegenwärtige Bestimmungen, nicht nur Futtergetreide, sondern auch andere Futtermittel und sogar Dungsstoffe durch Schutzzölle zu verteuern, habe ich fast lange als nicht im Interesse der Landwirtschaft liegend betrachtet, weil ein solches System ungewöhnlich harte Erziehung der Viehzucht und Viehzüchter zu bedingen würde, welche sich schon aus allgegenwärtigen politischen und sozialen Gründen nicht empfehlen würde.“

Herr Wölter hat demnach die Agrarier und ihre inneren Feindschaften richtig durchschaut und man kann seiner Meinung, soweit sie darauf hinauszielt, eine Erhöhung der Vieh- und Fellezölle zu verhindern, nur zustimmen. Ob dieses Ziel aber durch die von ihm vorgelegten Differenzialzölle zu erreichen ist, kommt dann weiter auch auf die von ihm in der Monatsausgabe erhaltene Auslassung der „Agrar-Revue“, welche einen Widerspruch zwischen dem nationalliberalen Programm und den Wölter'schen Anschauungen konstatiert und Zweifel auspricht, daß die läublichen Wölter aus den Nationalliberalen Vertrauen haben könnten, zu sprechen und vertheilt sich bei dem folgenden:

„Hätte die Agrar-Revue, die sich für die Freiheit der Viehzucht, meinen wiederholten Ausführungen seit dem Jahre 1895 zu folgen, so würde sie mir solchen Unfug nicht in den Mund legen, ich vertrete und vertrete unangekündigt den Standpunkt, daß die Erhöhung der Vieh- und Fellezölle bis zu einem solchen Maße nicht nur aufrecht erhalten, sondern bis sie mindestens mit dem wachsenden Bedarf weiter erhöht werden kann, was ich bei allgemeiner Durchsichtigung intensiver Kultur noch für lange Zeit möglich halte. Es hätte aber eine solche Vergrößerung der Vieh- und Fellezölle, ganz abgesehen von der Förderung der Viehzucht, für die Frage der nationalen Landbevölkerung, welche die nationalliberalen Ansichten bezüglich der Vieh- und Fellezölle, England zum Beispiel, im Auge zu fassen, die Viehzucht in England zu fördern und damit indirekt auch alle anderen Vieh züchtungen, wie zum Beispiel in Australien, zu fördern, die Viehzucht der Produktion, damit die Preise nicht sinken“ — ist mir unverständlich.

Was ich will, bezieht sich auf den Programmen meiner Partei, die Erhebung der Produktion von Vieh- und Fellezölle, die vor allen Dingen nicht zur Lebensproduktion führen darf.

Die Landbevölkerung hat genau dieselben Interessen wie Handel und Industrie, durch unsere Zollgesetzgebung und Handelsverträge stabile Verhältnisse zu schaffen. Das ist aber nur zu erreichen, wenn man sich auf einen mittleren Punkt bewegt. Es wäre fahrlässig anzunehmen, daß man Viehzüchter zu solcher Politik bekehren kann, oder daß immer weitere Kreise der Viehwirtschaften ergriffen werden, hat sich bei allen jüngsten Wahlen gezeigt.“

Bei allen seinen Erörterungen verläßt Herr Wölter nur, daß eine Erhöhung der Zölle und insbesondere der Getreidezölle das Gegenstück der von ihm gewünschten Stabilität in den Handelsverträgen schafft, wenn sie die letzteren nicht ganz und gar verdrängt. Er sollte doch an den gegen ihn und seine Partei gerichteten Angriffen erkennen, worauf die Agrarier hinauswollen und die einzig richtige Konsequenz daraus ziehen, nämlich sich von hochschutzbildnerischen Gelüste absondern und für eine Handelspolitik eintreten, welche nicht das Interesse einzelner Klassen und Einzelzweige, sondern das des gesamten Volkes im Auge hat.

### Zur Uebertragung der Dotationen der Provinzen auf die Kommunen.

die wir im Morgenblatt vom Dienstag auf Grund einer Anregung der „Nat.-Ztg.“ behandelt, liegt jetzt prompt wie in allen Angelegenheiten, welche mit dem Rest der Herrn Miquel in irgend einem Zusammenhang stehen, eine offizielle Auslassung der „Ver. Bot. Nachr.“ vor. In derselben wird davon abgesehen, die Dotationsfrage mit den Voten der Gemeinden zu verknüpfen, weil sonst die Angelegenheit nur verzögert werden würde und es wird dieselbe angelehnt: „Wenn die Verknüpfung der Frage der Mendotations der

Provinzialverbände darauf hingewiesen wird, daß nicht die Provinzialparlamenten an sich am meisten leiden, sondern der Schwerpunkt der Belastung in den Gemeindefinanzen, namentlich für Schul- und Armenzweige, liegt und es sich demzufolge empfehlen werde, die den Provinzen zugehörigen höheren Staatsämtern nur durch die Provinzialparlamente als Vermittler an die am schwersten belasteten Gemeinden geben zu lassen, so ist es richtig, daß die Gemeinden zu unterstützen nur einen Teil der schwer empfindlichen kommunalen Belastung ausmachen und zumeist nur deshalb besonders drückend empfunden werden, weil die dieselbe ohnehin schon zu hohen Kreis- und Gemeindefinanzen hinzutreten. Es würde für die Verminderung der künftigen Provinzialdotationen daher auch die Gesamtbelastung der Bevölkerung des betreffenden Landes durch öffentliche Lasten oder Art mit in Betracht zu ziehen sein, und es sind demzufolge auch sowohl zum Zwecke der Mindererhebung der Provinzialdotationen als der Schulunterhaltungsbedürfnisse umfassende Ermittlungen über die gesamte finanzielle Belastung im Gange, welche sich auch bis auf die Ortsgemeinden erstrecken. Daraus dürfte es sich im Interesse einer möglichst weitestgehenden Verringerung der Erhebung der dringlichsten Lasten der Provinzialdotationsämtern nicht empfehlen, diese Maßregeln mit der weiteren Aufgabe möglichst vollständiger der Belastung für kommunale Armen- und Schulzweige zu verbinden. An sich führt zu jeder Verminderung der Provinzialdotationen, welche regelmäßig auf die weiteren kommunalen Verbände umgelegt werden, zu einer Entlastung der Kreis- und Gemeindefinanzen. Auch besteht gerade für diejenigen öffentlichen Lasten, welche als besonders schwer bezeichnet werden, die Armen- und Schulämter, bereits die gesetzliche Verpflichtung zur Ausübung der Ueberlastung der Ortsgemeinden... Die Regelung der Frage, wie einer Ueberlastung mit Schullasten vorzugehen ist, wird der Natur der Sache nach auch nicht in dem Provinzialdotationsgesetz, sondern in dem Gesetz über Unterhaltung der Volksschulen zu erfolgen können.“

Wir vermögen im Gegensatz zu den vorstehenden Ausführungen noch immer nicht einzusehen, weshalb eine in das Dotationsgesetz aufzunehmende Bestimmung, daß die Dotation als Beihilfe an die Kommunen zu betrachten und von den Provinzen demgemäß an diese weiterzugeben ist, die Erhebung der Ausgabengebühren vorzuziehen soll. Ueberläßt man den Provinzen die freie Verfügung, so liegt die Gefahr nahe, daß die ihnen überwiesenen Summen, zum Teil ungenutzt, eine Verwendung finden dürfte, um so mehr, als unsere Provinzialverwaltungen auch bei der Provinz-Sachen, gerade nicht in den Finanzen liegen, sondern von hauptsächlichster Wichtigkeit zu sein. Wenn von demokratischer Seite neuerdings darauf hingewiesen wird, daß die Verminderung der Dotationen bereits Ausgliederung der Finanzen der Einzelgemeinden dazu verleiht könnte, den „finanziellen Unentsatz“ des Dienstes, in denen der Gültigkeit aller Rechte und Pflichten der Gemeinden selbst ist und die bei der Vertheilung doch auch in Betracht gezogen werden müssen, finanzielle Vortheile über Geblüh zu gewinnen, so scheint uns diese Bestimmung trotz der vorhandenen agrarischen Tendenz in der Provinzialverwaltung doch zu weit zu gehen; ihr läßt sich aber nach Ueberlassung in dem Dotationsgesetz selbst jede Veranlassung nehmen.

### Politisch.

\* Die Preise des Wollens fließen sich in den letzten Wochen zu steigern, das welche ausländische Waare auch ohne Verbot den Agrarieren keine Konkurrenz mehr machen dürfte. Folge der Kriege in Afrika und China sind die Lager von Wollensfleisch in England zu zusammenbrechen, das die englische Regierung ihren Bedarf in England nicht mehr decken konnte. Australien hat nicht genügend anzuweisen, weshalb hat sich die englische Regierung veranlaßt gesehen, große Quantitäten Cornedbeef auf successive Lieferung von Amerika zu bestellen, weil greifbare Waare in Amerika nicht genügend vorräthig ist. Der „Hamb. Kor.“ erzählt von dem antarktischen Seite, daß eine große amerikanische Konterventschiff 60,000 Ruten gleich etwa drei Millionen Pfund Cornedbeef mit der englischen Regierung kontrahiert hat.

\* Im Wiltener Werke, von dem wir heute morgen noch berichteten, daß die Vertreter der Wiltener Bauereien in Berlin einen entgegenkommenden Einigungsversuch der Berliner Wirtze zurückgewiesen hätten, ist es gestern nachmittag zu einem überraschend schnellen Friedensschlusse gekommen. Von dem sich auf 3.40 M. berechnenden Anschlag auf den Wollens wird das Wirtzegebräu in Berlin 2.40 M. übernehmen, während der Rest von 1 M. die Wirtze tragen werden. Für das Wollens bleibt es insoweit bei den bisherigen Anschauungen.

\* Die Jahresberichte der Königlich preussischen Realanwaltschaft und Gewerbeämter und Vergebungsämtern für 1899 werden demnächst erscheinen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königlich. Eisenbahnverwaltungen bereits davon verständigt, daß ihnen diese Auszüge in nächster Zeit ausgeben werden. Früher wurden den Eisenbahnverwaltungen „ökonomischen Mittheilungen“ aus den Jahresberichten des Gewerbeaufsichtsamtes“ die bekanntlich im Reichsanwalt des Innern auf den Berichten sämtlicher deutschen Realanwaltschaften aus gefertigt wurden und einen Auszug daraus darstellten, zu geschick. Es gewinnt den Anschein, als ob dieser Auszug nicht mehr angefertigt werden sollte. Da nach § 130b Absatz 4 der Gewerbeordnung die Jahresberichte der Realanwaltschaften oder Auszüge aus denselben dem Bundesrat und Reichstag vorzulegen sind, so würden demgemäß die beiden letztgenannten Instanzen vom Reichsanwalt des Innern künftig mit der Zusammenstellung der sämtlichen Jahresberichte im Wortlaut versehen werden. Es würde damit ein Wunsch erfüllt werden, der in Reichstagen ausgesprochen ist, und dem Reichsanwalt des Innern könnte nicht mehr, wie das häufiger vorzukommen ist, aber niemals bewiesen werden konnte, der Vorwurf gemacht werden, es hätte bei dem Auszuge Tendenz abzuwahlen lassen.







**Buchführung,**

bov. Hal. 25 M. — einl. 15 M. — Einzel-Unterricht, Revisionen, Monats- und Jahres-Rechnungen, Inventuren u. voll-ständige Sicherung der Bücher übernimmt F. C. Beyer, Buchhalter, Weichselstraße 6. III.

**Allen Kranken**

empfehlen wir electrolyt. Selbst-Behandlung. Viele Zeugnisse von Heilungen. Buch gratis. Johannis- u. Apotheke Weisau, Dresden-Vertriebe.

**Zähne** naturgetreu, künstl. Schmerlos, Reparaturen u. Umänderungen sofort. **Gaumenlose Gebisse.** Zahnzahnen ohne altem. Verschleiß. Plomben, Gold, Silber, Emaille. **Amerik. Zahn-Atelier** Geisfür. 21.

**Garten-Anlagen,**

beraten in Stand setzen und im Stande erhalten. übernimmt und führt gut und gewissenhaft aus. **Friedrich Spatzler,** Sanftmuthgärtner, Langestraße 2.

**Siebengebirgs-Lotterie!**

Ziehung 22. August cr. Hauptgewinne bar 125,000 M., 75,000 M. in Anleihe, 15,000 M. in Staatsanleihe. Ganze Lose 4 M. halbe 2 M. (Baro und Lise 30 M.) officir. **Johs. König, Wolfstr. 19.**

**Apotheker Schweitzer's Hygienischer Schutz.**

Kein D. R. G. Nr. 42469. Gummi. Zahnende von Nervenmasse. Säuren von Nerven u. N. liegen zur Einwirkung. 12 Stk. (12 Stück) 2 M., 21 „ 3,50 M., 41 „ 5 M., 12 „ 1,10 M. Porto 20 M. Auch in vielen Apotheken, Drogerien und Versandgeschäften erhältlich. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. **S. Schweitzer, Berlin O., Holmannstraße 69/70.** In Halle a. S.: **Adler-Apothek.** Profekte verschiffen gratis und franco.

**Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe.**



**Trauringe in Gold,** 333/1000 M gestempelt, von 4 M. bis 10 M. **Trauringe in Gold,** 585/1000 M gestempelt, von 15 M. bis 30 M. **Trauringe in Dukaten-Gold** 20 M. bis 50 M. Mehrere hundert Stück vorrätig. Gravirung gratis.

**Moderne Neuheiten in Juwelen u. Goldwaren**



**Halsketten, Broschen, Armbänder.** Ohrringe, Ringe, Manschetten-Knöpfe, Cravattennadeln, Uhrenketten, complete Schmucks, Silber- u. Alfenidwaren, Pathen-Geschenke und Hochzeits-Geschenke in grosser Auswahl.

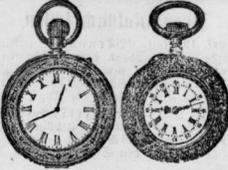
**Opal-Schmucksachen. Lange Damenurketten**

in grosser Auswahl. Illustrierter Katalog kostenlos.

**Special-Haus**

für Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Musikwerke, Gramophone von

**Paul Maseberg** Gr. Ulrichstrasse 48, part. u. I. Etage, Fernsprecher 2477, empfiehlt



**Goldene Damenuhren** mit neuesten Decors von 20 M. bis 300 M. **Silb. u. Metall-Damenuhren** von 12 M. bis 25 M. **Silberne Herrenuhren** von 14 M. bis 75 M. **Metall-Herrenuhren** von 6 M. bis 14 M.

**Grosse Auswahl in Glashütter und Genfer Taschenuhren.** 2 Jahre reelle Garantie. **Regulatoren, Standuhren und Tafeluhren** in allen Preislagen.

**Reparatur-Werkstätten** für Uhren jeder Art u. Musikwerke, für Neu-Anfertigung u. Reparatur in Goldwaren. Hochachtungsvoll

**Paul Maseberg, gelernter Uhrmacher.**

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken empfehle: **Aparté Neuheiten in Modern. Zimmeruhren.**



**Kunstgewerb. Ausstellung**

in **Kunstuhrn, Hausuhren, Tafeluhren, Standuhren** in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in Secession und allen Stylarten, mit feinsten Glockengang Schlagwerken, Stabgongs und engl. Gongs. in 3/4 und 1/2 Schlag.

**Pariser Pendulen**

in Bronze, Onyx u. Majolika.

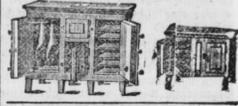
**Regulatoren, Standuhren und Tafeluhren** in allen Preislagen.

**Reparatur-Werkstätten** für Uhren jeder Art u. Musikwerke, für Neu-Anfertigung u. Reparatur in Goldwaren. Hochachtungsvoll

**Paul Maseberg, gelernter Uhrmacher.**



Wegen vorgerückter Saison ermäßigte Preise. **Wilh. Heckert,** Gr. Ulrichstr. 62.



**Gas-Koch-Herde, Gas-Ofen, Nuttler-Gas-Platte, Gas-Back- u. Bratöfen, Petroleum-Gas-Kocher, Spiritus-Gas-Kocher**

bei **G. R. Kegel jun.,** 7 Gr. Ulrichstraße 7.

Gnädige Frau wo lassen Sie waschen? Nur bei **M. Fleischer** Geiststr. 21.



**Reise-Andenken.** Viele hübsche Artikel mit Aufhängen von Halle. **Gelenkverleumdung.** Hübschen, Schmuckwaren, Grosse Spielwaren-Ausstellung. **Kloss & Bothfeld,** Gr. Ulrichstr. 57.

Alles Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Ketten u. dergl. faukt zu höchsten Preisen. **Gold-Neuerer, jetzt Sachstr. 6. I.**

**Anzugstoffe.** Neuheiten in guter Qualität für Herren und Jungen. **Max Niemer,** Zommerfeld N. 1. I.

**Auctionen.** Freitag den 20. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr verliedert sich in Zülthner für ein neuen Standt swangswie gegen Baugelohn 2 Wörten Dörren. Müller, Gerichtsvollzieher.

Freitag den 20. d. M. Mittags 12 Uhr verliedert sich die Schnitt 11 answangswie: 1 Ladungswie, bestehend aus: Warenverant, Warenverant und Ladungswie. **Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

**Grosse Auction in Merseburg.** Sonnabend den 21. d. M. Vormittags von 9 Uhr an werde ich in Zülthner für ein neuen Standt swangswie gegen Baugelohn 2 Wörten Dörren. Müller, Gerichtsvollzieher.

Freitag den 20. d. M. Mittags 12 Uhr verliedert sich die Schnitt 11 answangswie: 1 Ladungswie, bestehend aus: Warenverant, Warenverant und Ladungswie. **Fried. H. Kuntz in Merseburg.**

**Goldfüllfeder** mit 14 kar. Feder **Aug. Weddy,** Stück Mark 6,00. Leipzig Str. 2122. Eine Füllung genügt bei täglich mehrstündigem Gebrauch 10-14 Tage.

**Naumann's Nähmaschinen** sind die besten. **Naumann's Nähmaschinen** sind die geeigneten für Kunstnäherer. **Otto Giseke Nachf.** Fab. Oscar Schill, Nähmaschinen- und Fabrik-Handlung, Schreib. 952, Halle a. S., Gr. Zeilstr. 83. Reparaturwerkstatt. — Gewässer Zeilstr. 111.

**Zur Bausaison** empfohlen als bestes Baumaterial unseren **feingemahlenen Cementkalk,** außerdem **Ia. Bennstedter Weisskalk** in Stücken au höchst billigen Preisen in Sorten à 100 und 200 Centnern. Brandt bis Halle für 200 Centner 12 Mf., 100 Centner 7 Mf. **Bennstedter Kalkwerke** M. Hannecke & Schmidt.

**Beste Kindernahrung!** **Pfund's** In Blechloren mit Patentöffner! Ausser vorthellhaft für **Küche und Haushalt.** **Condensirte** **Milch.** **Dresdner Molkeri** Gebrüder Pfand, Dresden-N., Bantzner Strasse 79. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien!

**Zur Reise-Saison.** Gegen Verlust und Beschädigung durch **Einbruchsdiebstahl** versichert gegen feste u. niedrige Prämien **THURINGIA** Versicherungsgesellschaft in **ERFURT.** Gegründet 1853. Gesamt-Garantiemittel: 53 Millionen.

**Zur Reise-Saison** bestens empfohlen **Einbruch-Diebstahl-Fritz Nabel** Dampf-Agent d. Thuringia Königsstr. 86, am Königsplatz. **Otto Voigt,** Halle a. S., Leipziger Str. 59, I. **Feiner Herren-Schneider.** Engl. Damen-Kostüme, Jacketts und Paletots nach Mass.

**Reform-Einmachebüchsen** absolut luftdichter Verschluss, höchste Sauberkeit und einfachste Handhabung bei **Hempelmann & Krause.**

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beilagen.

